

## NotizBlatt

Seit einigen Wochen können wir mit der Hubert Burda Media und dem Spiegel-Verlag weitere publizistische Schwergewichte in unseren Reihen begrüßen. Dies ist eine gute Nachricht, zumal nicht alle Verlage in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ein so deutliches Zeichen der Unterstützung unseres Vereins abgeben. Trotzdem sind wir von dem Ziel, zum Jahresende 150 Mitglieder stark zu sein, noch einige Beitritte entfernt. Unter dem Motto „Mitglieder werben Mitglieder“ daher hier der Aufruf an Sie, einmal im Freundes-, Kollegen- oder Kundenkreis auszuloten, ob der eine oder andere vielleicht als Mitstreiter im Verein aktiv werden möchte.

\*

Die Häufung von Ausstellungsberichten in dieser und den vergangenen BlattWerk-Ausgaben war kaum zu übersehen. Zwar Aber im Jahr 400 nach Erfindung der Zeitung kommt man nicht um die Schau von Martin Welke in Mainz herum; auch nicht um unsere erste große Ausstellung, die selbstverständlich eine Nachbetrachtung verdient. Genau so sicher werden in der nächsten Ausgabe die Köpfe hinter unserer nächsten Veranstaltung vorgestellt werden: die Ausstellung über 400 Jahre Pressegeschichte in Hamburg und Norddeutschland.

## Impressum

Feldbrunnenstraße 7  
20148 Hamburg

Telefon: 040/41 47 87-88  
Fax: 040/41 47 87-15

www.deutschespressemuseum.de

Verantwortlich i. S. d. Presserechts:  
Jan Aslak Stannies  
stannies@deutschespressemuseum.de



Redaktionsstube um 1846. Trotz Computer sind auch heute die Schreibtische vieler Journalisten noch ähnlich unaufräumt. Quelle: DMZ

## Seit 400 Jahren neu

Mit „Schwarz auf Weiß“ hat Dr. Martin Welke dem Medium Zeitung eine großartige Geburtstagsausstellung geschenkt

Eigentlich war das Jubiläum erst in vier Jahren fällig! Lange Zeit nämlich wurden die ersten Ausgaben des „Aviso“ aus Wolfenbüttel und der „Relation“ aus Straßburg, beide auf das Jahr 1609 datiert, für die ältesten Zeitungen gehalten. Da entdeckte Dr. Martin Welke, profunder Pressehistoriker und erfahrener Museumsmann - er gründete das Deutsche Zeitungsmuseum in Meersburg -, ganz besonders aber auch besessener Sammler, einen Brief des Straßburger Druckers Johann Carolus an den Rat der Stadt, in dem er um den Schutz seiner gedruckten Zeitung gegen Nachahmer ersuchte. Dieser Brief aus dem Jahre 1605 gilt seitdem als die „Geburtsurkunde“

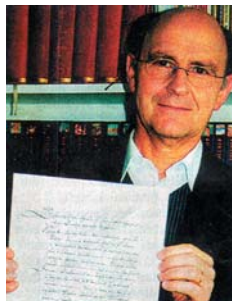
der Zeitung und die „Relation aller fürnehmen und gedenkwürdigen Historien“ damit als die älteste gedruckte Zeitung der Welt. Und ein gebundener Jahrgang dieses Blat-

tes - aus den Beständen des Kloster Salem, heute im Besitz der Universitätsbibliothek Heidelberg - ist gleichermaßen räumlicher Mittelpunkt einer Jubiläumsausstellung, die, kuratiert von Martin Welke, bis zum 30. Dezember im Gutenbergmuseum in Mainz läuft.

Um es gleich zu sagen: Es ist eine in Inhalt und Form eindrucksvolle Ausstellung, die den interessierten Laien wie den gelehrten Historiker auf eine anschauliche Reise durch einige Jahrhunderte Weltkulturgeschichte mitnimmt: von der ältesten erhaltenen Zeitung der Welt bis zur „Bild“-Zeitung, von der Thurn- und Taxis-Post bis zur Bildschirmtechnik,

vom ersten Zensurbeschluss 1529 auf dem Reichstag zu Speyer bis zum Deutschen Presserat. Man möchte die Schau zur Pflichtver-

Fortsetzung nächste Seite



Ausstellungsragnisator Dr. Martin Welke

## Chronik der Zeitung

**Um 1450** Gutenberg erfindet den Druck mit beweglichen Lettern.

**15./16. Jh.** Erste Flugblätter, Messrelationen, Einblattdrucke, geschriebene Zeitungen erscheinen.

**1605** Die erste nachgewiesene Zeitung ist die wöchentlich erscheinende „Relation“ des Straßburger Druckers Johann Carolus.

**1618** Johann Meyer gibt die „Wöchentliche Zeitung“ heraus, die erste in Hamburg.

**1650** Mit den „Einkommenden Zeitungen“ erscheint in Leipzig die erste deutsche Tageszeitung.

**Um 1700** In Deutschland gibt es ca. 60 Zeitungen mit einer Gesamtauflage von etwa 25.000 Exemplaren; wichtigster Verlagsort ist Hamburg mit 11 Titeln.

**1705** Mit der „Hildesheimer Allgemeine Zeitung“ erscheint die älteste heute noch existierende Zeitung.

**1731** Gründung des „Hamburgischen Unparteyischen Correspondenten“, der 1800 die am weitesten verbreitete Zeitung in Europa war.

**Um 1800** In Deutschland erscheinen ca. 200 Zeitungen mit einer Gesamtauflage von etwa 300.000 Exemplaren.

**Ab 1800** Entstehen einer Meinungs- presse, u.a. „Rheinischer Merkur“.

**1848** Abschaffung der Zensur; Entstehen einer Parteienpresse (u.a. Neue Rheinische Zeitung, Nationalzeitung, „Kreuzzeitung“)

**Ab 1870** Der „Generalanzeiger“ wird zum Prototyp der Massenpresse! Verleger: Scherl, Ullstein und Mosse

**1933** In Deutschland gibt es 4.700 Zeitungen, davon 120 in NSDAP-Besitz

**1944** Alle 950 Zeitungen werden durch die Partei kontrolliert; die 300 NSDAP- Titel machen 80 Prozent der Gesamtauflage aus.

**Ab Juni 1945** Die Alliierten vergeben in ihren Besatzungszonen Lizenzen für Zeitungen.

**21.9.1949** Mit der Aufhebung der Lizenzpflicht beginnt in der Bundesrepublik eine neue Ära einer freien Presse, was ab 1989 dann auch für das gesamte Deutschland gilt. rg

### Angela Jannelli in Vorstand gewählt

Auf der Vorstandssitzung Mitte Juli wurde Angela Jannelli (Foto) einstimmig in den Vorstand des Vereins Deutsches Presse-museum Hamburg berufen. Sie übernimmt den Bereich Content von Jens J. Meyer, der in den Beirat wechselt. Die studierte Germanistin und Volkskundlerin Jannelli hat die Ausstellung „Bilder im Kopf“ mit kuratiert und berät die Projektgruppe für die Ausstellung „400 Jahre Presse in Hamburg“, die der Verein im Januar 2006 zeigen wird. *jas*

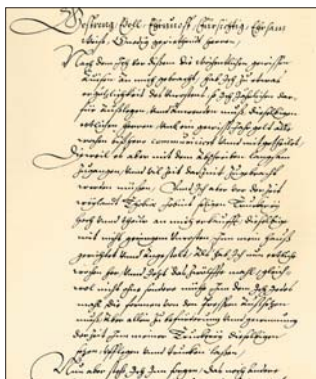


### Henri Nannens Tisch ist unser!

Henri Nannen hatte an diesem Stück manche „Stern“-Stunde. Der Schreibtisch des Magazin-Gründers gehört seit einigen Wochen dem Verein. Gestiftet wurde der ca. 1,80 m breite massive Eichentisch von Alexander Schuller. Sein Vater, Victor Schuller, war unter Nannen stellvertretender Chefredakteur beim Stern. Er bekam den Tisch in den 60er Jahren von Nannen geschenkt. Nannen hatte daran bereits in seinem Büro in Hannover und später im Pressehaus am Hamburger Speersort gearbeitet. Richtig glücklich wurde er damit jedoch nie. Denn mit 95 cm war die Tischplatte selbst für Nannen ungemütlich hoch angebracht. *jas*

Fortsetzung

### Ausstellung 400 Jahre Zeitung in Mainz



1605 verlegte J. Carolus die erste gedruckte Zeitung der Welt. Foto: DMZ

Eine erstaunliche Erfahrung“, war der Kommentar einer Besucherin zur Ausstellung „Bilder im Kopf“ (siehe Kasten unten). Dieses Erstaunen über die „eigenen“ Bilder im Kopf - oder über die Bilder im eigenen Kopf? - drückten auch die meisten anderen Ausstellungsbesucher aus. Von den 130 Besuchern, die den Fragebogen ausgefüllt zurückgaben, waren rund 40 Prozent zwischen 26 und 35 Jahren alt, ein weiteres Viertel zwischen 36 und 50 Jahren. Mit „Bilder im Kopf“ haben wir also eher das typische (meistens gut ausgebildete) „Ausstellungspublikum“ angesprochen.

Die Auswertung der Fragebögen zeigt, wie stark Bilder wirken und sich in unserem Gedächtnis einbrennen können. Die Auswertung zeigt auch, wie sehr Bilder mit Emotionen verbunden sind. Hinter der Beschreibung von Michael Jackson, der sein Baby aus dem Fenster des Hotel Adlon hält, finden sich Äußerungen wie „Blödmann!“ oder „Der spinnt!“. Die Beschreibung von Kate Winslet und Leonardo DiCaprio am Bug der Titanic entlockte manchem ein „Ach!“ oder ein „Das muss Liebe sein!“.

Die Interaktivität und die Begegnung mit dem eigenen Bildgedächtnis wurden von den meisten Ausstellungsbesuchern als spannend beschrieben. Einige Besucher stellten fest, dass die Ausstellung zu einer anderen Form der Auseinandersetzung mit den Bildern und Ereignissen anrege, dass sie zu einer „Begegnung mit sich selbst“ führe.

## Eine sehr gelungene Ausstellung

Die Besucher von „Bilder im Kopf“ waren fast durchweg begeistert. Eine Bilanz von Angela Jannelli

In den Fragebögen konnten die Besucher auch vermerken, welche Bilder sie kannten und welche nicht. Es ist erstaunlich zu sehen, dass trotz der immer stärker werdenden Aufspaltung unserer Gesellschaft in verschiedene Lebenswelten der geteilte Bildbestand immer noch sehr groß ist. In den Fragebögen kam Albert Einsteins Porträt mit herausgestreckter Zunge auf einen

Wiedererkennungsgrad von 100 Prozent! Knapp dahinter lagen das Porträt Che Guevaras und Marilyn Monroe mit wehendem Kleid, die nur jeweils einem Besucher unbekannt waren.

Als unbekanntestes Bild entpuppte sich die „Symbolaufnahme der Vereinigung von KPD und SPD zur SED“, die mehr als die Hälfte der Ausstellungsbesucher nicht kannte. Kein überraschendes Ergebnis, wenn man berücksichtigt, dass nur jeder fünfte Besucher aus den neuen Bundesländern kam. In einer Untersuchung der Bauhaus-Universität Weimar gehörte dieses Bild dagegen zu den bekanntesten.

„Bilder im Kopf“ soll diesen Sommer im Foyer von „Buch + Presse“ am Neuen Höltigbaum 2 gezeigt werden. Sobald die Termine feststehen, stehen sie unter [www.deutschespressemuseum.de](http://www.deutschespressemuseum.de)

### Besucher-Kommentare zu „Bilder im Kopf“

„Diese Ausstellung ist genial.“

„Durch die Ausstellung habe ich einiges über mich selbst erfahren.“

„Manchmal hatte ich nur verschwommene Bilder im Kopf, manchmal klickte es sofort.“

„Faszinierend, wie viele Bilder im Kopf gespeichert sind und erscheinen, wenn man deren Beschreibung liest.“

„Regt zu Diskussionen an. Bei mir unbekanntes Bilder war interessant, das dieses Bild bei vielen anderen präsent zu sein scheint.“

„Könnte man daraus auch so etwas wie eine interaktive Phantombildausstellung machen?“

„Der Überraschungseffekt blieb aus. Dachte, der Zusammenhang zwischen Beschreibung und Bild wäre nicht so leicht nachzuvollziehen.“

„Abwechslung, endlich mal etwas anderes; der Kopf wird auf neue Art zu Bildern geführt.“

„Die Ausstellung liefert ein tolles Feedback um aufzuzeigen, welchen Einfluss Werbung und Medien heutzutage auf uns haben.“

anstaltung aller geschichts- und medieninteressierter Bürger, ganz besonders aber aller Schüler machen, vor allem auch deshalb, weil das Zeitungslesen bei Jugendlichen stark rückläufig ist - und damit das wichtigste gedruckte Medium an Bedeutung zu verlieren droht.

Vielleicht war diese Befürchtung auch der Grund dafür, dass die Deutsche Bahn 50.000 Freifahrkarten für Schüler zur Verfügung gestellt hat, um ihnen den Besuch dieser Ausstellung zu ermöglichen? Ende Juli lief zudem ein begleiten-

des Symposium, sehr gut besetzt mit deutschen und internationalen Experten, in denen sowohl die Zeitschiene noch einmal nachgearbeitet wurde (von Martin Welke „Wie alles anfing“ bis Werner D'Inka und Volker Schulze über „Die Zukunft der Zeitung“), aber auch einzelne Aspekte vertieft wurden (u. a. Jürgen Wilke „Zensur und Pressefreiheit“ oder Jörg Requate „Lebenswege von Journalisten im 19. Jahrhundert“). Weitere Veranstaltungen laufen noch bis Dezember. Bleibt als einzige Kritik das Fehlen

eines Katalogs - es wäre fast unverzeihlich, wenn diese großartige und für unser Geschichtsverständnis so wichtige Ausstellung undokumentiert bliebe. *Rolf Grimm*

Gutenberg-Museum Mainz, Liebfrauenplatz 5, 55116 Mainz; geöffnet: di - sa 9 bis 17 Uhr, so 11 bis 15 Uhr, mo und feiertags geschlossen; noch bis 30. Dezember; Erwachsene: 5 Euro, ermäßigt 3 Euro; Inernet: [www.400-jahre-zeitung.de](http://www.400-jahre-zeitung.de)